

Umplanung erforderlich

[01.10.2026] Beim Bau der Stromtrasse SüdLink sind im Raum Heilbronn in Baden-Württemberg Umplanungen erforderlich. Wegen neuer geologischer Erkenntnisse kann ein bereits gebauter Schacht bei Bad Friedrichshall-Kochendorf nicht wie vorgesehen genutzt werden.

Im Bergwerksabschnitt von SüdLink bei Bad Friedrichshall-Kochendorf muss die bisher geplante Trassenführung geändert werden. Wie die [Stuttgarter Zeitung am 29. September berichtet](#), kann ein bereits rund 50 Meter tief gebauter Schacht nicht für die Verbindung zwischen dem von Norden kommenden Erdkabel und dem Salzbergwerk genutzt werden. Grund ist dem Bericht zufolge eine geologische Störung, die den Bau des vorgesehenen Verbindungsstollens verhindert.

Neubewertung durch seismologische Untersuchungen

Nach Angaben der Stuttgarter Zeitung war der betreffende Bereich bereits 2019 untersucht worden. Zwar sei damals eine auffällige Schichtung festgestellt worden, Hinweise auf die Gefahr eines ungewollten Wassereintritts habe es jedoch nicht gegeben. Neuere seismologische Untersuchungen hätten nun zu einer anderen Bewertung geführt.

Als Folge soll die regulär im Erdreich verlegte Kabelstrecke um rund 3,3 Kilometer verlängert werden. Statt eines weiteren Schachts sind zwei Vertikalbohrungen vorgesehen. Über einen rund 300 Meter langen Verbindungsstollen sollen die Kabel anschließend in das Salzbergwerk geführt werden. Die dort vorgesehene rund 14 Kilometer lange Führung der Stromkabel in etwa 200 Metern Tiefe kann nach der neuen Planung grundsätzlich beibehalten werden. Der Schacht am südlichen Ende bei Leingarten-Großgartach soll ebenfalls wie vorgesehen genutzt werden.

Statement von TransnetBW und TenneT Germany

Die Vorhabensträger [TransnetBW](#) und [TenneT Germany](#) sprechen in einem gemeinsamen Statement von Anpassungen in einem begrenzten Projektabschnitt von rund drei Kilometern. Neue geologische Erkenntnisse hätten dort Änderungen der technischen Planung erforderlich gemacht. Die Arbeiten auf den übrigen SüdLink-Baustellen liefen weiter. An der geplanten Inbetriebnahme Ende 2028 werde festgehalten.

Auch mögliche zusätzliche Kosten stellen den Zeitplan nach Angaben der Unternehmen derzeit nicht infrage. Die zusätzlichen Aufwendungen würden aus heutiger Sicht als begrenzt eingeschätzt und seien durch die im Projekt vorgesehene Risikovorsorge abgedeckt. Südlink soll mit zwei Gleichstromverbindungen eine Übertragungsleistung von insgesamt vier Gigawatt bereitstellen und Strom insbesondere aus Norddeutschland in die Verbrauchszentren im Süden transportieren.

(al)

Stichwörter: Netze | Smart Grid, TransnetBW, SuedLink, Tennet